

Zürcher Fayence

Autor(en): **Hoffmann-Krayer, E. / Lehmann, Hs.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **15 (1913)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürcher Fayence.

Die Fayence mit manganviolettem Dekor, auf die J. Mayor im Anzeiger XIV, 259, hinweist, findet sich namentlich als Teller und ovale Platten in Rokokoformen ziemlich zahlreich in Basler Privatbesitz. Verf. besitzt drei Stück mit den verschiedenen Marken:

$\frac{ZP.}{R}$ $\frac{B.}{3}$ $\frac{NP}{3}$

Sie wurden noch vor zehn Jahren häufig von Basler Antiquaren als „Zürich“, „Winterthur“ oder sogar „Niederwiler“ verkauft. Ich kann nicht recht an zürcherische Provenienz glauben. Eher stammt sie aus Ostfrankreich.

Prof. Dr. *E. Hoffmann-Krayer*.

Auch das Schweizerische Landesmuseum besitzt eine Anzahl solcher Fayencen, die aber nie als schweizerisch angesehen und darum auch nicht ausgestellt wurden. Die Annahme, daß sie aus Ostfrankreich stammen, dürfte um so eher zutreffen, als sie namentlich in der Westschweiz häufig vorkommen.

Hs. Lehmann.
